

Wer predigt denn da? - Teil 6

Skizzieren Sie bitte Ihren beruflichen Werdegang. Wie fanden Sie zur Sophienkirchgemeinde?

Ich bin in Lützschena aufgewachsen, hier in den Kindergarten und in die Schule gegangen. Geprägt durch ein christliches Elternhaus habe ich die Christenlehre und den Konfirmandenunterricht besucht und bin so von klein auf in die Gemeinde hineingewachsen. Hier wurde ich getauft und konfirmiert und nahm aktiv am Gemeindeleben teil. Nach dem Schulabschluss lernte ich Drogistin und arbeitete danach für längere Zeit im Handel. Seit 10 Jahren bin ich selbstständig und betreibe den Schreibwarenladen „Tintenklecks“ in Lützschena. Als damals unsere Ortsgemeinden zur Sophienkirchgemeinde zusammengelegt wurden, war ich als KV-Mitglied ganz nah an der Diskussion: Gottesdienste in allen Ortsgemeinden erhalten und wenn ja - wie? Ich denke, der Gottesdienst am Sonntag ist ein wichtiger oder gar der wichtigste Pfeiler einer Gemeinde: Wir begegnen uns und hören Gottes Wort. Dieser sollte unbedingt vor Ort erhalten bleiben. Um das zu unterstützen, entschloss ich mich zu einem Studium der evangelischen Theologie fürs Ehrenamt im kirchlichen Fernunterricht. Nach drei Jahren Studium und praktischer Ausbildung wurde ich im Januar 2017 als Prädikantin in unserer Gemeinde eingeführt. Seitdem halte ich regelmäßig Gottesdienste in allen Kirchen unserer Sophienkirchgemeinde. Demnächst kann ich, nach einem Aufbaukurs, auch das Abendmahl im Gottesdienst feiern.

Haben Sie ein tägliches Ritual?

Ja, ich habe täglich eine „Verabredung“ mit Gott. Meist beginne ich den Tag damit. In diesem Gespräch bringe ich sozusagen alles auf den Tisch. Bedrückendes und Beängstigendes, Dankbarkeit und Lob, Dinge, die an diesem Tag anstehen. Alles bespreche ich mit Gott.



Prädikantin
Sylvia Berger

Was ist ein gelungener Gottesdienst für Sie?

Ich empfinde meinen Gottesdienst als gelungen, wenn ich das Thema der Predigt im gesamten Gottesdienst aufzugreifen vermag. Das sollte mit der Begrüßung beginnen und Lieder, Tagesgebet, Lesungen, Fürbitten und Gebete umfassen. Alles sollte gut passen. Besonders gut finde ich, wenn die Gemeinde mir bei der Predigt gut folgen kann und aufmerksam zuhört. An Mimik und Gestik meiner Zuhörer kann ich das oft erkennen. Auch ein Nicken oder Lächeln signalisiert mir: „Ich bin gedanklich dabei und folge dir...“ Das empfinde ich als besonders schön.

Was ist Ihr Lieblingsbibelvers?

In meiner momentanen Lebenssituation helfen mir besonders: Ps 147,3 „Er heilt, die gebrochenen Herzens sind, er verbindet ihre Wunden.“
1.Korinther 12,13 „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ und Lk 6, 27-28 „Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.“

Was liegt Ihnen für die Sophienkirchgemeinde am Herzen?

Ein noch besseres Zusammenwachsen der Ortsgemeinden liegt mir sehr am Herzen. Gemeinsames Arbeiten, gemeinsame Feste und Gottesdienste sollten selbstverständlich werden. Sich gegenseitig in allen Situationen zu helfen und füreinander da zu sein. Eben eine große Gemeinschaft. Außerdem wünsche ich mir sehr, dass mehr Gemeindemitglieder Verantwortung für die Gemeinde übernehmen und sich auch für ihre Gemeinde einsetzen, damit die vielen Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden können.